

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 80 (2022)

Vorwort: Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer

Autor: Schelbert-Widmer, Iris

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer

Iris Schelbert-Widmer

Vor vielen Jahren schrieb ich während meiner Ausbildung einen Aufsatz zu Francisco de Goyas Radierung «Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer». Auf diesem Bild ist ein auf dem Schreibtisch zusammengesunkener schlafender Mann zu sehen, der im Traum von Luchsen, Eulen, Fledermäusen und anderem schaurigen Getier bedrängt wird.

Dieses Bild kommt mir in letzter Zeit immer wieder in den Sinn. Ich kann mich nicht erinnern, dass uns Menschen in der Schweiz die Vernunft jemals dermassen abhanden gekommen ist. Wir sind eine über lange Zeit erprobte Demokratie. Wir haben unsere Geschichte, die uns lange Zeit geschont vermittelt wurde und seit längerem aber doch in einem Aufarbeitungsprozess zurechtgerückt wird. Wir sind eine Nation, in der vier Sprachen gesprochen werden, und man sich deswegen nicht die Köpfe blutig schlägt, weil wir damit umgehen können. Wir haben einen Röstigraben, einen Stadt-Land-Graben und wir können damit umgehen. Wir leben in einer bunt zusammengesetzten Gesellschaft, was zuweilen herausfordernd ist, aber wir können damit umgehen. Wir sind uns bei Abstimmungen nicht einig, die einen verlieren, die anderen gewinnen, und wir können damit umgehen.

Und jetzt kämpfen wir gegen ein Virus namens Covid, mit allen seinen fiesen, immer neuen Varianten. Seit Beginn des Jahres 2020 dominiert es unser Leben, unsere Gesundheit, unsere Angst, unsere Sicherheit, unseren Alltag. Niemand hat je so etwas erlebt. Unsere Grosseltern erzählten von der Spanischen Grippe, dem Schreckgespenst von 1918. Wir kennen SARS, die Schweinegrippe, die Vogelgrippe, den Rinderwahnsinn, und alle gingen vorüber.

Zu Beginn der Pandemie warteten wir auf die Möglichkeit zum Testen und dann warteten wir und die Welt zunehmend ungeduldig auf die angekündigte Impfung. Wissenschaft und Politik arbeiten Hand in Hand gegen dieses Virus und es bleibt beharrlich in unserer Welt, in unseren Köpfen, in unserem Alltag. Eines muss man ihm lassen – das Virus ist nicht parteiisch! Es trifft alle: Junge, Alte, Gesunde, Kranke, Verletzte, Starke, Männer, Frauen, Kinder, unabhängig von Stand, Herkunft, Religion, Hautfarbe. Zum ersten Mal in der Geschichte forschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weltumspannend gemeinsam, um diesem Virus Herr zu werden.

Im Herbst 2021 ist nun alles ganz anders. Seit Frühling können Menschen geimpft werden und seither ist es vorbei mit dem inneren Frieden in der Schweiz. War am Anfang eine grosse Solidarität von Gesunden ge-

genüber Verletzlichen spürbar, ist diese dem heute geforderten Recht auf Individualität und Selbstbestimmung zum Opfer gefallen. Plötzlich gibt es Tausende von Expertinnen und Sachverständigen. Klar: Im Nachhinein weiss man immer, was man vorher hätte besser machen können. Aber niemand konnte das richtige Verhalten und die praktische Vorgehensweise in einer Pandemie üben. Wie denn auch? Eine Pandemie solchen Ausmasses war einfach nicht vorstellbar, höchstens als Thema eines Katastrophenfilms.

Die Impfstoffe stehen also seit anfangs 2021 in ausreichender Menge zur Verfügung. Nun wird Hüben wie Drüben aufs Heftigste dafür und dagegen argumentiert. Der Bundesrat versucht derweil, seine Verantwortung zu übernehmen und uns den besten Schutz zu gewähren, den er seiner Ansicht nach bieten kann. Bei diesem schwierigen und verantwortungsvollen Prozess lässt er sich wissenschaftlich beraten. Ohne Unterlass ist er dabei der Kritik von allen Seiten ausgesetzt. So wird das Virus zum Spaltpilz unserer Gesellschaft und wir lassen es zu!

Anti-Corona-Massnahmen-Demonstrationen werden abgehalten, Gegendemos formieren sich, die Stimmung wird zunehmend aggressiver, der Bundesrat braucht Personenschutz, die Polizei braucht Wasserwerfer und Reizgas, Gräben tun sich auf, quer durch Familien, und alte Freundschaften brechen auseinander. Warum können wir nicht mehr miteinander reden? Warum verhärten wir Schweizerinnen und Schweizer, die wir in unserer direkten Demokratie auch mit schwierigen Situationen umgehen können, uns zunehmend?

Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer. Ganz richtig erkannte Bundesrat Berset: «Nicht Befürworter oder Gegner sind Feinde – das Virus ist der Feind!» Diesen Satz sollten wir uns hinter die Ohren schreiben und ihn uns merken. Wir müssen uns in Toleranz gegenüber Andersdenkenden, Gelassenheit in dieser schwierigen Zeit, Solidarität mit den Mitmenschen üben. Jetzt ist Egoismus fehl am Platz, weil wir als Gesellschaft denken und handeln müssen. Dabei geht es uns in der Schweiz gut! Wir haben noch immer alles, was wir brauchen und noch viel mehr.

Lasst uns diese Zeit gemeinsam bewältigen – im Wissen, eine starke Gemeinschaft und Nation zu sein. Wecken wir die Vernunft aus ihrem unseligen Schlaf!

